

E c h o aus der B a c h e !

Das Organ der Mülheimer Narren.

(Erscheint tägl. außer Sonntags und Werktags)

Verfasser: Besoffen
Redaktion: Ebenso

Sie lesen ein:
Unparteiliches,
Hoffentlich kurzweiliges,
In Nachrichten eiliges,
Oft unverzeihliches,
Nicht allzu heiliges,
Durch Frohsinn gedeihliches
Dem Griesgram gräuliches,
Naturgetreuliches,
Etwas großmäuliges
Doch trotzdem kein abscheuliches
Quatsch und Klatschblattes !

In diesem Blättchen steht zu lesen,
was in Mülheim ist alles gewesen.
Ob das dem Einen passt oder dem Anderen nicht,
es steht eben hier, so wie es ist.
Lach doch darüber, seid gut amüsiert,
und jetzt sollt ihr's wissen, was alles passiert.
Nehmt uns nicht übel, denn das Gelingen,
steht unter dem Motto des Götz von Berlichingen!

Herausgeber: Mülheimer Narren:
Verantwortlich für Druck und Inhalt: Josef Luig

NARRENPARAGRAPHEN!

§1. Die Feier hat mit ihrem Anfang zu beginnen. Jeder hat persönlich zu erscheinen!

§2. Wer nicht erscheint, darf nicht mitmachen. Muffige Gesichter sind mit der Garderobe abzugeben!

§3. Den werten Dämlichkeiten wird empfohlen, Gummihosen anzuziehen, da bei auftretender Nässe bei dieser Kälte Glatteisgefahr besteht.

§4. Affen und Kater haben vor der Feier noch keinen Zutritt!

§5. Wer übel nimmt und missversteht, tut gut, wenn er nach Hause geht.

§6. Es wird verboten, mit den Fingern in fremden Gläsern zu rühren oder Getränke auf den Schoß zu schütten!

§ 7. Das Bohren in der Nase wird strengstens geahndet!

§8. Wer über die Zeitung kritisiert, wird verurteilt, es besser zu machen.

§9. Zum Abtransport der Bierleichen sind nur die eigens dazu bestimmt, Mistbahnen und Handwagen zu verwenden. Parteifeindliche Gesänge sind dabei zu unterlassen! (Z.B. „Es zittern die morschen Knochen“)

§ 10. Beschwerden sind an den Narrenausschuss zu richten. Doch ist nach § 52 des alliierten Kontrollrates mit einer solchen Beschwerde 48 Stunden zu wahren und dann zu schweigen!

Als erste kommt das hier zu Wort,
der örtliche Motorrad-Sport.
Was brummt da wie ne alte Kuh;
Josef ist's auf NSU.
Georg noch im Stall steht,
Heini die Maschine geht.
Ja auch dieser hat ein Rad,
doch leider ist es meistens platt.
Da horch, was keucht durch Eis und Schnee;
Franz von der Haar auf BMW.
Hör mal zu mein lieber Jupp,
Wir gründen den Motorradklub.
(Heinrich + Josef Schulte-Nölke)

Vier Töchterlein in einem Haus
Mensch, sollen die mal raus.
Die eine sechs die andere zehn;
Frau wie soll das nur noch gehen.
Bei dem enormen Männermangel,
wird einem doch schon Angst und Bange.
(Hötte – Hedwig, Ida...)

Das Echo von dem Berge hallt,
ein Trecker der kommt angeknallt.
Hoch oben von den Berges Höhn,
sieht er schon Frau Geliebtes stehn.
Franziska wart, ich komme gleich;
Doch leider kam er nicht so weit.
Der Trecker sich bedenklich muckt,
man sieht, wie Willi sich schon duckt.
Ja der Trecker meint es gut,
doch Willi fehlt's an Bremsermut.
Ganz unten im Tal sieht man ihn verschwinden,
und noch immer kann er die Bremse nicht finden.
Zum guten Schluss ist doch nichts geschehen,
der Trecker blieb im Zaune stehen.
(Willi Einhaus)

Heinrich dieser brave Mann,
hilft jedem den er helfen kann.
Und auch eine Wurst wird er noch haben,
Heinrich hör uns knurrt der Magen.
(Heinrich Kußmann)

Am Hartweg noch auf Bergeshöhn,
hat Norbert seinen Kippflug stehn.
Doch eines Morgens, ach o Schreck,
der Kippflug der war leider weg.
In Anröchte der Wundermann,
das ist wohl der der helfen kann.
Norbert der ist auch dahin gerannt,
und der hat ihm den Mann genannt.
Norbert willst den Pflug noch sehn,
dann musst du schnell nach Rütthen gehen.
Tatsächlich hat er ihn gefunden.
Ein Bauer hat sich damit rumgeschunden.
Gott sei Dank du hast ihn wieder,
komm stimm ein in unsere Lieder.
(Norbert Berghoff)

Möbeln, Möbeln, das sind Sachen,
die kann Heinrich wunderschön machen.
Warme Nägel kalten Leim,
dann wird alles wunderfein.
Und wenn der Klapperstorch mal kommt,
kauft Möbeln bei mir, ich liefere prompt.
Heinrich der Gemütliche
(Schreinerei Eickhoff)

Mit einem Fahrrad bepackt mit Sünden,
sah man Leo zum Weihnachtsfest nach
Allagen verschwinden
Kurz mal auf die Uhr gesehn,
o, schnell muss ich zum Beichtstuhl gehn.
Das Rad lehnt ruhig an der Mauer,
doch ein Lümmel auf der Lauer, dachte,

das wär der Moment,
wo mich keiner schnappen könnt.
Auf die Karre wie der Blitz
und mit Karacho abgeflixt.
Leo eilt mit frommen Blick,
schnell zu seinem Rad zurück.
Doch, o Schreck, herrje o Graus,
Leo zieht die Stirne kraus,
denn der neue Hanniball,
ihm nicht mehr zu Gesichts kam.
Jetzt musst du auf Schusters Rappen,
immer zu der Liebsten traben.
Schnellstens musst du dich beeilen,
nicht im alten Trott verweilen,
denn die Haare langsam schwinden,
du kannst sie nirgends wiederfinden.
(*Leo Schulte + Leo Reinold*)

Johann aus der Pinzengasse,
heute mal ganz große Klasse.
Als nächster Geck in dieser Nummer,
macht er uns weiter keinen Kummer.
Er ist soweit ein lieber Mann,
nur Schnäpse er nicht sehen kann
Hat er mal einen vor sich stehn,
gleich ist er weg, ihr könnt es sehn.
Und darum empfiehlt er sich mit ernster Miene,
als staatlich geprüfte Alkoholvertilgungsmaschine.
(*Johannes Sprenger*)

Der Heinz bei uns ist ein neuer Gast,
wohnt gleich nebenan beim Pinselquast.
Pass auf, dass Hännes dieser Geck,
dich nicht mit seinem Durst ansteckt.
()

Klemens dieser tolle Held,
ist der Besitzer vom Schützenzelt.
Und in rastloser Arbeit Tag und Nacht,
hat er das Trinkzelt fertiggemacht.
Nur die Balken musst du da dicker machen,
sonst hörst du's in diesem Jahr wieder krachen.
(*Klemens Michel*)

Wo fürchterlich ein Silo stinkt,
wo ... zwei junge Mädchen winkt,
wo wir sehn heute frohes Lachen,
da müssen wir erst mal Pause machen.
Frau hol schnell ne dicke Wurst,
ich bringe dann was für den Durst.
()

Musik, schnell mal einen Tusch,
auch Bernhard noch Würste haben muss.
Denn diese schönen runden Sachen,
uns heute besonders Freude machen.
Auch mit Eiern kannst du uns beglücken;
wir werden sie ebenso schon verdrücken.
(*Bernhard Schneider – Vogts*)

Schwarzenberg du alter Hecht:
Du kommst uns gerade recht.
Hier an dieser Gartenmauer,
standen wir einst auf der Lauer.
Manches Gläschen hier gehoben,
ab und zumal was geschoben.
Mensch was war das für eine Zeit,
schon bald ,ne halbe Ewigkeit.
Jetzt stehst du hier mit der Marie,
im Ehestand bis an die Knie.
Doch lass uns mal den Kampf vergessen,
lass uns mal die Würste messen.
(*Josef Schwarzenberg*)

Nach altem Brauch und alter Sitte,
Beele immer in der Mitte.
Ja Fastnacht ist doch wunderschön,

doch früher liebst du mal flotter gehen.
Vor dem holden Ehestand warst du doch
aus Rand und Band.
Kitzelst dir nicht in den Gliedern,
hier bei frohen Fastnachtsliedern.
Doch wer weis, was ein alter Mann,
heute sich noch leisten kann.
Kommt und schüttet ihm einen ein,
als alter Geck soll er gefeiert sein.
(*Josef Beele*)

Fritz der Zimmerergeselle,
ist auch heute hier zu Stelle.
Liebe Frau nur keinen Kummer,
dein Fritz hat heut 'ne Extranummer.
(*Fritz Sprenger*)

Franz dagegen dieser Kunde,
ist Erster im Gewerkschaftsbunde.
Er tut seine Arbeit, das muss man ihm lassen,
doch den Schnaps,
den kann er immer noch nicht lassen.
Franz krieg mal die Flasche, und schüttet einen ein.
Eigentlich müßt's du ja heute bei uns sein.
(„*Otto*“ – *Franz Sprenger*)

Mein lieber Franz wir wollen's probieren,
und auch dir ein paar passende Worte traktieren.
Gewiss trägst du auf deinem Ast,
wohl schwer an der Gemeindelast.
Aber lass dich dadurch nicht verdrießen,
du musst dir mal öfters einen auf die Lampe gießen.
Ich glaube das Trinken ist dir schon ganz verpönt,
kein Wunder von Amtswegen
isst man ja auch andere Sachen.
Wir kennen auch von früher deinen Appetit und
dachten, du machtest auch wohl heute mit.
Sicher du denkst nicht an heut und morgen, und hast
bestimmt noch andere Sorgen.
Denn auch in unser'm Schützenverein,
da sollst du noch der Erste sein.
Aber Franz lass dich nicht fertig machen,
in Mülheim gibt es noch andere Sachen.
Nun schnell auf die Bühne und hol uns ,ne Wurst,
denn wir müssen noch weiter und haben viel Durst.
(*Franz Hillebrand – Redder*)

Das verliebte Schneiderlein
(Melodie: Es war einmal eine Müllerin)
Es war einmal eine Müllerin,
ein wunderschönes Weib.
Ein Schneider hat es auch gehört,
und kommt gelaufen auch.
Er hat der Chancen viele,
bei Kasper in der Mühle.
Er baut ein Haus für Zwei,
einen Bauplatz halt ich frei.
(*Elfriede Süggeler (Peitz) + Ludwig Hillebrand*)

Liesbeth holdes Menschenkind,
schon viel dir nachgelaufen sind.
Franz und Anton diese beiden,
mochten dich am liebsten leiden.
Anton hat am meisten Glück,
darum zieht der Franz sich schnell zurück.
(*Anton Rüter + Liesbeth Drepper*)

Kulli dieser kleine Mann,
doch wohl so ziemlich alles kann.
Theater und auch Laute spielen,
verliebt nach jungen Mädchen spielen.
Doch einmal, ja, da blieb er stocken.
Der Trompete konnte er keinen Ton entlocken.
Und willst du dennoch musizieren,
so musst du's auf dem Grammophon probieren.
(*Kühle*)

Liebe Leute nehm' st nicht übel,
jetzt kommt der Gärtner, die faule Zwiebel.
Ja Treibhausluft die ist sehr schwül,
doch Frauen sind da trotzdem kühl.
Komm zieh mit uns den Gecken und Narren,
nur hinein in den Zigeunerkarren.
Die Frau lass zu Hause nach altem Brauch,
so machen wir es nämlich heute auch.
(Engelbert Gockel)

Oben in dem busten Eck,
geht es immer Meck... Meck... Meck...
gerade in der alten Birke,
sitzt doch manche nette Quirke.
Ist dann einmal was geschehen,
geht es „Hallo, bleibt mal stehn!“
Stehen schon zwei auf einem Haufen,
sieht man noch 3 Weiber laufen.
Wer weiß was sie haben auszuhecken,
wenn sie ihre Köpfe zusammenstecken.
Hat mal einer einen gehoben,
gemeinschaftlich wird er durch die Sch... gezogen.
Ob es Wilhelm ist, der Kniebeuge macht,
gemeinschaftlich wird er ausgelacht.
Doch Wilhelm, den kann das nicht verdrießen,
er tut sich öfters einen auf die Lampe gießen.
(Schöne, Gockel, Kühle)

Wer ist denn wohl der kleine Mann,
der so fürchterlich erzählen kann.
Ob mit oder ohne Schnaps, an ihm haben alle Spaß.
Wenn er als werter Herr Dr. Braun,
den Schweinen muss in den H... schau.
Er ist wohl im Dorf der erste Patron,
man sieht es an den vielen Akten schon.
Er hat schon manchen Streich vollbracht,
und auch viele schon wieder munter gemacht.
Denn er weiß wohl zu den rechten Zeiten,
auch den richtigen Streich in die Wege zu leiten.
Sogar der Niklaus wusste das,
und haute ihm was auf den Bast.
Dann ließ er ihn aus der Pulle trinken,
und vergnügt konnte er von dannen hinken.
Nun hat er das edle Nass geschmeckt,
und auch noch öfter am Gläschen geleckt!
Dann denkt er, halt ich muss nach Hause,
unser Fräulein empfängt mich mit Donnergebrause.
Doch nein, sieht nur ihren Finger,
Josef mach keine dummen Dinger,
denn du hast dich ja nach Strich und Faden,
schon wieder einen auf's Kreuz geladen.
Macht nichts Josef wir wissen schon,
ein kleiner Rausch gehört zum guten Ton.
(Josef Ernst)

August, lieber Augustin,
du lässt dich herzlich wenig sehn.
Trinkst du denn eigentlich keinen mehr,
man könnte ja meinen, deine Börse sei leer.
Sogar der heilige Sebastian
hat dir nicht mal was angetan.
Auch ein guter Familienvater
verträgt ab und zu einen Kater.
(August Luig)

Da ist auch Fritz der alte Flitzer,
seines Zeichens „Fabrikbesitzer“.
In seines Zeichens stattlicher Kühle,
rattert und klappert die Buheckermühle.
Auch mit Eisenwaren machst du noch Geschäfte,
ganz recht so Fritz,
denn im Dorf da schätzt man solche Kräfte.
(Fritz Kopp)

Josef, der blonde Junge vom Amt,
sei auch heute kurz genannt.
Man sieht ihn ja sehr selten hier,
wir glauben, er macht sich in Hirschberg plaisier.
Während die Brüder trompeten und pfeifen,
Josef das Liebchen um die Taille greifen.
(Josef Arens + Brüder)

Früher sah man Meister Rose,
abmüht sich mit seiner Hose.
Dann macht's Änne
Jetzt macht's Max,
beiderlei die Sache klappt.
(Max Rose)

Jetzt kommt noch einer, ihr wisst es schon,
Josef unser Zigeuner - Baron.
Früher sah man ihn,
für den Rentmeister durch die Wälder streifen,
doch heute sortiert er bei Stinnes das Eisen.
Musik hau drauf und es lebe hoch,
Josef unser Zigeuner - Baron.
(Josef Luig)

Auch Willi, der weitgereiste Mann,
mal einen Spaß vertragen kann.
Lange musste er in engl. Diensten stehn,
und den Affen Gewinde auf die Schwänze drehen.
Hat gewiss auch Apfelsinen gepflückt,
mehr woll'n wir hier nicht öffentlich machen,
sonst wirst du noch rot bei den schönen Sachen.
()

Ferdinand mit seinem Klärchen,
ganz gewiss ein nettes Pärchen.
Fernand alter Kettenschmied,
Schützenfest war's du nicht im Glied.
Schnaps hast du gesoffen, etliche Liter,
und darum ging es dir auch so bitter.
Sogar beim Göbeln musste man dich stützen,
denn du lagst ja schon bald in der eigenen Pfütze.
(Ferdinand Schütte)

Fritz der werdende Ingenieur,
hat auf Sebastian großes Malör.
Des Königswürde hatte er vergessen,
und tat sich mit uns im Schnapstrinken messen.
Maß konnte er schon gar nicht halten,
nicht über die eigenen Füße verwalten.
(Fritz Wiegelmann)

Erich dieser Schnäpsefresser,
konnte es bedeutend besser.
Länger ist er noch da geblieben,
aber wie tat er nach Hause schieben.
Vollgesoffen bis an den Kragen,
und hinter sich zweidutzend Blagen.
(Erich Wiegelmann)

Siegfried dieser komische Held,
ihr seht ihm an, ein Mann von Welt.
Halt??? tat der schöne Siegfried denken,
wie könnt ich die Mädchenblicke auf mich richten.
Ihr dummen Gecken, tut's Geld versaufen,
ich kann mir `ne Diplomatentasche kaufen.
Wenn ich damit durchs Dorf marschiere,
sämtliche Mädchen ich imponiere.
Paula hat es schnell erfasst,
und sich den Siegfried angeschafft.
(Siegfried + Paula Wiegelmann)

Auf der höchsten Bergesspitze,
hat Cramer seinen Familiensitz.
Hört, meine Herren, ihr wisst es alle,
Schnaps ist trumpf in jedem Falle.
Threschen hat schon sein Sorgen,
nicht nur heut, ja auch wohl morgen.

Rollmops - Hering muss sie holen,
läuft sich schließlich durch die Sohlen.
Nur damit es noch gelinge,
und sie ihrem Mann hoch bringe.
(Bernhard Cramer)

Vom Cordes ist nicht viel zu sagen;
er quält sich schon seit Kindestagen;
und darum kommt das alte Haus,
aus seiner Haut auch nicht heraus.
Und Schützenfest, dann ist er gewitzt,
wenn er so hinterm Schnäpschen sitzt;
dann ist ihm kein Wort zu teuer,
entpuppt sich glatt als Ungeheuer.
(Josef Cordes)

Leute hört einmal her,
was von Franz zu sagen wär.
Früher auf jedem Fest der Letzte,
von den Ehemännern heute der Beste;
redet ab und zu viel Mist,
man nimmt ihn eben wie er ist.
(Franz Petermann)

Mein lieber Franz!
Was tut der Mann,
dass er `ne Frau erobern kann.
Ja, eine versucht's mit süßen Worten,
andere wieder mit Klübchen und Torten.
Franz versäum nicht des Lebenslenz,
in Allagen sah man die Konkurrenz.
Dein Nachbar, Jupp, der Frauengeck,
der schnappt dir noch die Dicke weg.
In den späten Abendstunden,
war Jupp auf mal damit verschwunden.
Du musstest dich damit begnügen,
mit der Schwiegermutter im Rennen zu liegen.
()

Mädchen wo kann das nur dran liegen,
du kannst überhaupt keinen Freier kriegen.
Der Pelz und auch der neue Hut,
steh'n dir ja besonders gut.
Sogar feine Stiefeletten hast du machen lassen,
und noch immer kannst du keinen
beim Wickel fassen.
Lauf dir nicht die Hacken ab,
Männer sind doch gar nicht knapp.
()

Fritz, Rubarths erster Monteur,
hatte kürzlich auch ein groß Malör.
Denn er hatte, wie wir alle schon wissen,
den Dreschkasten in Laumanns Wiese geschmissen.
(Fritz Dicke)

Wer steht da, wie Johannes der Täufer;
Ah - Fritz der müde Schnapsverkäufer.
Deine Witze alter Art, hab'n gewiss ,ne langen Bart.
Kommt ein Neuer ins Lokal,
wiederholst du sie noch einmal.
Aber diese alten Sachen,
musst du etwas schmackhafter machen.
Sieh, da kommt ein Dr. rein,
und gleich fängst du auch an zu schrein.
Schnell `ne tiefen Diener machen,
was wünscht den der Herr für schöne Sachen.
Heute haben wir das Rennen hier.
Hast du für uns auch was anderes als Bier?
Also Fritz kalkuliere noch einmal die Preise,
heut kommst du zurecht in jeder Weise.
(Fritz Grafe)

In Sichtigvor auf dem Fest der Schützen,
sah man Leo, wie ,ne Blitz zum Zelte flitzen.
Doch auf der Brücke fing er an zu stutzen,
mein Gott, da steht ja ein halbes Dutzend.

Aber Leo zieht sich nicht zurück,
langsam er sich zur Theke drückt.
Dann aber getrunken, prost um prost...
Im nu ist er die Sechse los.
(Leo Schulte)

Aus der Fabrik,
da wollen wir keinen nennen,
ihr werdet sie ohnehin schon kennen.
Genannt werden könnte höchstens Fritze,
bei seinem Schmieden an der Spitze.
(Fritz Hillebrand)

Geradeaus vor deiner Tür,
ist ja auch ,ne Wirtschaft hier.
Die woll'n wir uns näher betrachten,
denn wir sehen, dass da zwei Mädchen lachten.
Eine Ruth, die andere Gretchen,
die schönsten Mädchen hier im Städtchen.
Ja, viele Freier kehren ein,
doch keiner kann der Rechte sein.
Tierärzte, Lehrer und Inspektoren,
alle haben Liebe und Treue geschworen.
Sie haben doch Bildung und Geld haben sie auch,
haltet sie doch fest und heiratet auch.
(Mennekes)

Als Otto die Gefangenschaft beendet,
war er ganz wie umgewandelt.
Er machte sich Sorgen und ging nicht raus,
denn die neue Welt sah im zu komisch aus.
Doch auf dem Sportfest er den Schnaps probierte,
und weil er's nicht gewohnt war,
bald den Klaps er kriegte.
Aber am andern Morgen beim Heuen,
fing der Magen ihm an zu dreuen.
Nach jeder Reihe, die er gewendet,
verschwand er in die Hecke, den Blick abgewendet,
und entleerte den Magen so reichlich,
dass er in den Knien bald ganz weichlich.
Lieber Otto lass dir sagen,
du kannst den Schnaps noch nicht vertragen.
(Otto Mennekes)

Hugo hochbegabt mit Kunst,
steht bei den Frauen hoch in Gunst.
Erst soll's `ne Müllerstochter sein,
doch der war Hugo viel zu klein
Ja kleine Leute essen gerne Kuchen,
drum tat er's dann mit der Paula versuchen.
Aber lass die Beiden, lass sie nur lieben,
Hugo ist wenigstens in der Mehlbrange geblieben.
(Hugo Hillebrand – Sigmund)

Bei Karl wird auch wohl bald was schrein, sonst
würd er heute bei uns sein.
(Karl Hillebrand – Sigmund)

Jetzt wird noch Edi genannt als Dritter.
Ihr wisst doch Bescheid,
es ist Sigmunds Pitter.
Er als ganz solider Mann,
noch keinen Anschluss finden kann.
Hoch oben auf der Bergeshöh,
wird er wohl heute Friggen gehen.
Denn Liesbeth hält er die Treue fest,
und sparen muss er für's neue Nest.
(Eduard Hillebrand – Sigmund)

Meine Herren, wie hier zu lesen steht,
Heinrich des Samstags zum Musizieren geht.
Es ist gewöhnlich um elf vorbei,
dann trinkt er ne'n Schnaps
und manchmal auch zwei.
Denn neulich hat er so viel eingenommen,
da ist er ganz wacklig nach Hause gekommen.
Ein lustiges Lied lässt er erklingen:

„...peter von Trompingen“
()

Da ist noch Josef, klein von Gestalt.
Doch er hat Kräfte, ein Mann von Gewalt.
Er schmiedet Ketten in Stinnes - Fabrik,
doch man sagt, früher habe er Schuhe geflickt.
(*Josef Kemper*)

Hoch klingt das Lied vom braven Mann,
das sagen wir auch von unserm Hauptmann.
Alles setzt er ein, Kraft, Energie,
für seine Schützenkompanie.
Nur darfst du nächstens nicht so viel saufen,
damit du auch kannst deine Stimme gebrauchen.
Heute können zwar wir nicht klagen,
du tust uns ja die Würste tragen.
()

Der schöne J o s e f

Früher trug man lange Zöpfe,
später stutzte man die Schöpfe,
und trug nunmehr Bubiköpfe,
dazu in den meisten Fällen Dauerwellen.
Nachts mit Lockenwicklerkringeln,
zwang die Haare man zu ringeln,
schließlich folgte dann die Tolle,
Mode mit der Nackenrolle.
Doch war alle diese Haartracht,
für die Frauenwelt gedacht.
Neulich aber ward berichtet,
wurde Josef so gesichtet,
und aus seinem tollen Schopfe,
andere sagen Bubiköpfe,
sich ne Locke aufwärts drehte,
ähnlich wie am Peilgeräte.
Denn will man viele Chancen haben,
muss man lange Locken haben.
(*Josef Schöne*)

Inserieren bringt Gewinn

Suche Stellung in einer Brauerei. Garantiere für Geschäftsrückgang.
Pinzel

Mit dem Blech, was ich sonst bei jungen Mädchen rede, werde ich demnächst eine Konservendosenfabrik aufmachen.
Siwwit

Alte Skatkarten kauft laufend zu reellen Preisen.
Ernst und Beele

Wir empfehlen uns für radikale Vernichtung jeglicher Art von Alkohol.
Bernhard und Heinrich

Halte laufend kostenlos Vorträge über das Thema:
„Wer angibt, hat mehr vom Leben“.
Das redegewandte Fränzchen

Zahle jedes Honorar demjenigen, der mich trotz meines aussichtslosen Alters noch 10 cm wachsen lässt.
Der kleine Josef

Suche gut tönende Kuhglocke, da ich auf den Belecker-Weiden trotz meines eifrigen Auftretens nicht für voll angesehen werde.
Der Radfahrer

Suche einen neuen Flock, denn mein alter geht am Stock.
Heinrich der gute Hirt

Leute mit zuverlässigen Krafträdern, sowie BMW, Stock, Flottweg, Blea finden jederzeit liebevolle Aufnahme im neuen Motorradklub.
„Der rostige Schalldämpfer“

1.000,00 DM demjenigen, der mich aus der Ruhe bringt.
Der langsame Heinrich

Suche Courage da ich nicht wage, mit einem Mädchen spazieren zu gehen.
Otto der Teufelsgeiger

Suche gewandte Vertreter, da bei zu starkem Alkoholgenuss unsere Freunde nicht mehr in der Lage sind, mit uns zu tanzen.
Ilse und Zita

Da durch den Währungsschnitt meine Finanzlage völlig ruiniert ist, bitte ich die Damen, denen ich eine Reise nach Bergdesgaden versprochen habe, sich noch so lange zu gedulden, bis ich mein Lustschlösschen in der Birke fertiggestellt habe.
Pitter der Aufschneider

Da ich bisher mit jungen Mädchen schlechte Erfahrungen gemacht habe, habe ich mich trotz meines jugendlichen Alters endgültig für ältere Semester entschlossen.
Herri

Da ich bei meinen Tauchversuchen große Erfahrungen gemacht habe, bitte ich, mich bei Gelegenheit zu berücksichtigen. Auszeichnungen lehne ich ab, da ich bei anderen Dankesbezeichnungen bessere Erfahrungen gemacht habe.
Der Taucher
Kluck... Kluck, weg war er

Lebe sehr zurückgezogen, da ich mich nur noch für eine Agnes interessiere.
Awwet

Da es für meine leichten Schuhsohlen untragbar ist,
jeden Abend nach Allagen zu laufen, habe ich mich
entschlossen, meiner Geliebten Obdach zu gewähren.
Bebel

3 geb. Damen 2 mal mit Erfolg geimpft, fehlende
Zähne: keine, suchen auf diesem Wege Herrenbe-
kanntschaft. Bei passendem Gewicht ist spätere Hei-
rat nicht ausgeschlossen.
Zuschriften erbittet:
Dreimädelhaus

Junges Mädchen in den fünfziger Jahren, sucht auf
diesem Wege ein wirksames Mittel zur Erhaltung ihr
Jugend, da es sich ev. noch mit ernstern Absichten
trägt.
Kikeriki

Kann wegen Überlastung bis zum 15. des Monats
keine Damenbekanntschaften mehr annehmen.
Schulte-Mattenklotz

Kaufe laufend jede Menge Altgummi zur Herstellung
eines weichen Kinnpolsters auf meinen
Schüppenstiel.
Franz der Wegbereiter

Nach schweren Kämpfen und Irrfahrten glücklich im
Hafen der Ehe gelandet.
Quinti

Suche neues Nervensystem, biete alte Schlauchhose.
Karlchen

Empfehle mich zu Einkaufspreisen für einen guten
und stimmungsvollen Aschermittwoch.
Flachrenner Leo

A n s k l a n g

Der große Augenblick ist da,
die Zeitung geht zu Ende
Die Redaktion natürlich wäscht
In Unschuld ihre Hände.
Krumm genommen wird hier nichts,
keiner darf hier Maulen,
fühlt er auch getroffen sich,
durch die Witze die Faulen.
Allen aber, die mit uns lachen,
wünschen wir ein frohes Erwachen.
Undank sei nicht unser Lohn,